

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1948)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Zum Basler Blatt  
**Autor:** Bohny, Erik  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-626576>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.12.2024

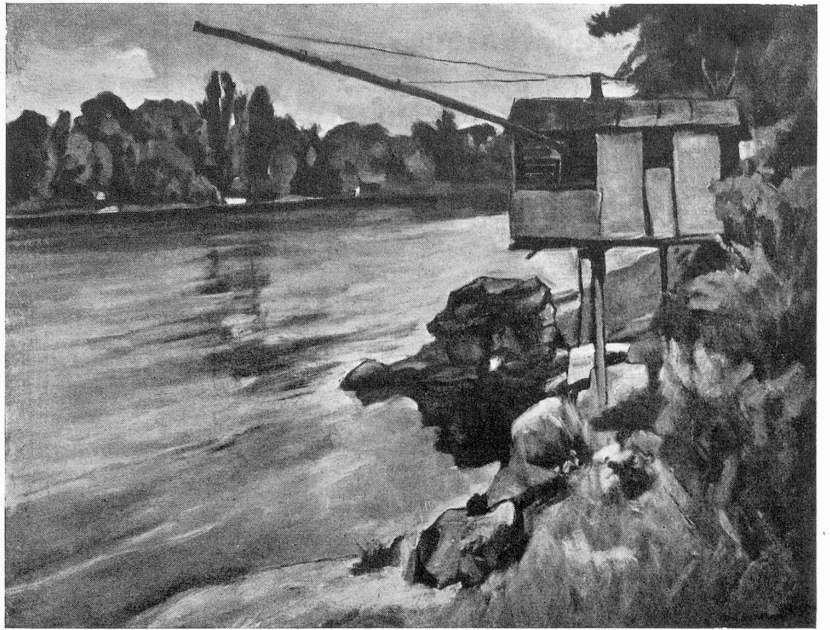
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Basler Blatt

von Erik Bohny.

Jä los, e so ne Baslerblatt  
 das isch nit eifach z'halte,  
 denn d'Basler, bsunders vo de Stadt,  
 dien allerhand entfalte,  
 vom frommsehte, brefschte Konterfei,  
 vom grienschte Helgli — Birsig  
 bis zum extremistschte Bänzel-Schrei,  
 halb ruckwärts und halb firsig,  
 bald gluschtig bunt, bald truurig grau,  
 bald witzig, mängmol Galle,  
 proletisch rot, bald vornehm blau —  
 wäm kennt grad alles gfalle?!

Drum s'Fasnachts-Cliquewäse isch  
 au i der Kunscht vorhande,  
 s'wird intrigiert a mängem Tisch,  
 doch mängs au lätz verstande.  
 Was kritisiert vo Basel uus,  
 Idee-e schafft zum Ganze!  
 Nai, d'basler Kinschtler sind nit duus  
 Im Blatt e Denkmol pflanze  
 losch fahre! Also zeigt me halt  
 vom Bebbi- Frack es Fägge!  
 Jü, wäm bigoscht au das nit gfallt  
 steck sich derzue e Stügge!



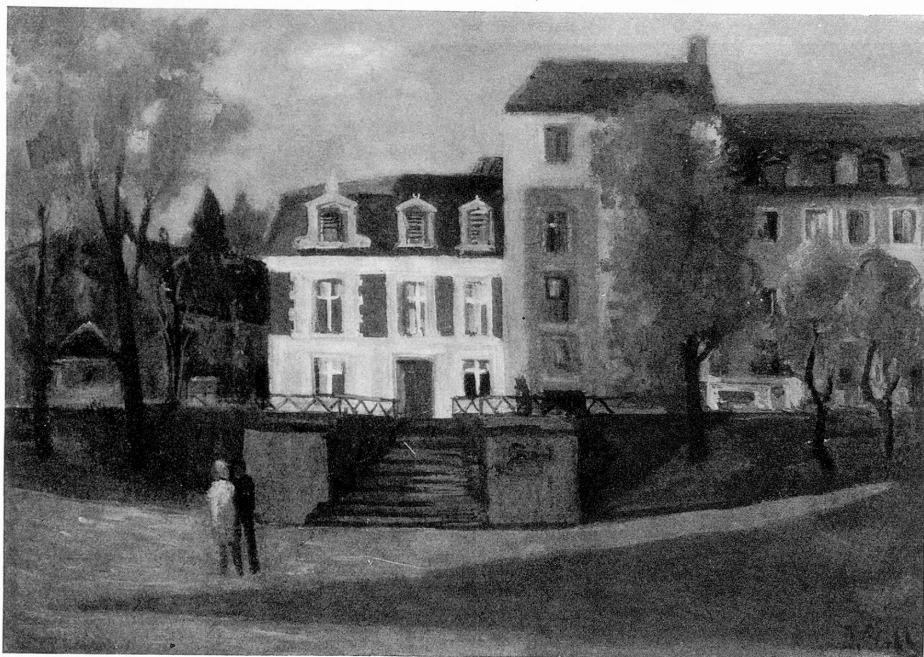
Paul Burchardt

Am Rhein bei Basel

## Künstler führen und erklären.

Die Kunstkritiken in Presse und Zeitschriften enthalten des öftern Formulierungen, die auf andere Gebiete angewandt, wegen Kreditschädigung, übler Nachrede und ähnlichem vor den Richter gelangen könnten. Bei den Künstlern ist dies kaum möglich, weil mit der Begründung der Presse-Freiheit jede Aussage erlaubt scheint, und der Tatbestand, in bezug auf die geistig-künstlerischen Dinge eben nur subjektiv und nicht objektiv umschrieben werden kann. Die Presse vergisst leider oft, dass sie den Künstler ungleich mehr belastet, ihm sogar seine Existenz gefährdet, als auf der andern Seite die Schwindler und Kitschmalerei die heute noch für Hunderttausende von Franken jährlich in der Schweiz ihre wertlosen Gebilde umsetzen können, und gegen die die Presse und Kunstinstitute kaum etwas unternehmen, weil in diesem Falle Gewerbe-Freiheit in Anspruch genommen wird. Aus dieser Not heraus haben die Basler Maler und Bildhauer Künstlerführungen in ihrer Ausstellung durchgeführt und der Kunsthalle, den Ausstellern und vor allem dem Publikum nützen können. Die hohen Besucherzahlen bei den Führungen sprechen für sich. Unbegreiflich bleibt aber immer wieder, warum trotz nachweisbarem Gewinn für alle Teile der in Not ringende Künstler vor Ungerechtigkeiten in der Presse nicht geschützt wird und warum es unserer eigenen Zentralbehörde nie gelungen ist, gegen Beleidigung und Maasslosigkeit einer ungerechten Kritik prinzipiell und entscheidend Stellung zu nehmen, um dem Künstler jene Freiheit zu gewährleisten die die Presse für sich in Anspruch nimmt. Die Rembrandt-Ausstellung, die Wieder-Entdeckung von Caspar Wolf, die Ausstellung von Rouault haben gezeigt, wie gerade die unkünstlerischen Zeitgenossen sich in ihren Urteilen täuschen können und geben auch für unsere heutige Zeit, Anlass, über Unsinn und Sinn der Kunstkritik nachzudenken.

Alexander ZSCHOKKE.



Eugen Goll

[Stadtbild]